

Muotadamm muss weiter erhöht werden

Das Extrem-Hochwasser von 2005 und die Überbauung Nova Brunnen zwingen zu Massnahmen zum Schutz von Brunnen.

Franz Steinegger

Der Muotadamm im Abschnitt Kleinkraftwerk Langensteg und Wylerbrücke wurde 1988 und 1993 durch wasserbauliche Massnahmen auf einen Wasserdurchfluss von 450 Kubikmeter pro Sekunde ausgerichtet. Grundlage der Hochrechnung war das Hochwasser vom 31. Juli 1977. Beim Extrem-Hochwasser vom 23. August 2005 führte die Muota 433 Kubikmeter pro Sekunde. Weil der Wasserstand der Muota 2005 jedoch etwas höher war als vorausgerechnet, wurde die rechtsufrige Ebene Husmatt überschwemmt. Es entstanden beinahe Dammbrüche, wodurch das Dorf Brunnen überflutet worden wäre – mit entsprechend hohen Schäden.

Das Ereignis von 2005 habe zu einer «Beinahe-Überströmung des Muotadammes oberhalb der Wylerbrücke Richtung Dorf Brunnen geführt», heisst es in einem Expertenbericht des Ingenieurbüros Afra Schweiz AG, welcher im Zusammenhang mit der Überbauung des Holcim-Areals durch die HRS Estate AG in Auftrag gegeben wurde. «Dabei wurde die maximale Abflusskapazität erreicht.» Als Sofortmassnahme wurden nebst den Instandstellungsarbeiten auch die Holzbrücke Wylen angehoben, um Verkläusungen zu minimieren.

«Hochwasserabflüsse werden zukünftig grösser»

Modellrechnungen der ETH Lausanne ergaben nun, dass solche Verstopfungen durch Schwemmholz weiterhin möglich sind – wodurch das Wasser bis zu 515 Meter zurückgestaut werden kann. Daher müsse auf einem 560 Meter langen Abschnitt zwischen der Industrie Seewernstrasse und den Holcim-Lagerhäusern der linksufrige

Der Rad- und Fussweg auf dem linksufrigen Muotadamm soll mit dem Hochwasserschutz aufgewertet werden.

Bild:
Franz Steinegger



Hochwasserschutz gewährleistet sein, «damit ein Restrisiko einer Überflutung von Brunnen stark minimiert werden kann».

Der Muotaüberlauf in die (rechtsufrige) Ebene Husmatt sei jedoch auch zukünftig möglich. Damit kann ein Überlauf sichergestellt werden, um das Siedlungsgebiet zu schützen. Eine «absolute Notwendigkeit» seien die geplanten Dammerhöhungen auch, weil «die Hochwasserabflüsse zukünftig grösser werden, die Niederschlagsintensitäten zunehmen und zeitlich in

kürzeren Abständen auftreten», heisst es im Expertenbericht, welcher die Überbauung Nova Brunnen begleitet.

Doppelter Nutzen für Umwelt und Naherholung

Im Wesentlichen wird der Damm auf dem 560 Meter langen Abschnitt erhöht und neu abgestützt sowie dessen Krone verbreitert. Eine besondere Schwachstelle befindet sich im Bereich der Lagerhäuser. Die Fussgängerbrücke beim Kleinkraftwerk Langensteg wird angehoben und an die neuen

Dammkronenhöhen angepasst, um die Verkläusungsgefahr zu reduzieren. Die Lagerhäuser müssen durch hochwassersertaugliche Dämme ersetzt werden.

Der Ausbau erfolgt in drei Etappen, koordiniert mit dem Fortschritt der Baufelder von Nova Brunnen. Er soll im kommenden Winter ausgeführt werden. Notwendig ist die Rodung von 800 Quadratmeter Waldfläche – in der Mehrheit Sträucher. Diese können nach Abschluss der Hochwasserschutzmassnahmen wieder an Ort und Stelle aufforstet werden.

In den Gesamtkosten von 2,164 Mio. Franken ist eine Abgeltung von 800 000 Franken an die ebs Energie AG enthalten. Damit werden die ökologischen Aufwertungsmaßnahmen im rechten Uferbereich abgegolten, welche Bestandteil der Konzessionserneuerung der Muotakraftwerke sind.

Insgesamt entstehe, so der Bericht, mit dem Ausbau und der Dammerhöhung eine positive Umweltbilanz. Zudem soll der Rad- und Gehweg auf dem linksufrigen Muotadamm aufgewertet werden.

Churer Bischofssprecher tritt ab

Der 53-jährige Giuseppe Gracia wünscht sich eine Frau auf seinem Posten.

Ein Jahrzehnt lang leitete er die Kommunikation der Diözese. Nun verlässt Giuseppe Gracia das Bistum Chur. «Das Bistum Chur war vom ersten Tag an ein Highspeed-Job. Manchmal ein wilder Ritt.» In der heutigen Öffentlichkeit traditionelle katholische Positionen zu vertreten, sei eine echte Challenge mit viel Gegenwind, so Gracia. «Aber ich mag das. Ich möchte keinen Tag missen und bin dankbar für die Zeit.»

Mitte Februar ernannte Papst Franziskus den 72-jährigen Joseph Bonnemain zum neuen Bischof. Ein Neuanfang ohne Gracia. «Joseph Bonnemain und ich haben ausführlich miteinander gesprochen. Wir sind beide der Meinung, dass der Neuanfang im Bistum auch in der Medienarbeit ein neues Gesicht braucht. Wenn möglich eine Frau, das wünsche ich dem Bistum.»

Bistum bedauert das Ende der Zusammenarbeit

In einer Mitteilung schreibt der Apostolische Administrator Peter Bürcher, dass das Bistum Giuseppe Gracia für seinen enormen Einsatz danke und das Ende der Zusammenarbeit ausserordentlich bedauere.

«Als Bischöflicher Beauftragter für Kommunikation waren von Giuseppe Gracia vom ersten Tag an hohe Fachkompetenz und Krisenresistenz ge-



Giuseppe Gracia verlässt das Bistum Chur.

Bild: PD

fragt. Dank seiner Erfahrung und seiner Vernetzung mit den relevanten Schweizer Medienhäusern konnte er die Interessen des Bistums nachhaltig vertreten», heisst es in dem Schreiben. Gracia habe dem Bistum eine herausragende öffentliche Präsenz verschafft, und auch in aufreibenden Phasen sei er jederzeit bereit gewesen, den Diözesanbischof loyal gegenüber der kriti-

schen öffentlichen Meinung zu vertreten.

Gracia, verheiratet und Vater von zwei Kindern, nahm die Arbeit als Bischöflicher Beauftragter für Medien und Kommunikation in Chur im Januar 2011 auf. Zuvor war er Kommunikationschef des Bistums Basel.

Petra Imsand

Kosten deutlich angestiegen

Negativer Geschäftserfolg bei Raiffeisenbank Yberg.

Das Verhältnis der Kosten zum Ertrag bei der Raiffeisenbank Yberg im Jahr 2020 verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr und lag mit 93 Prozent auf einem unbefriedigenden Ergebnis.

Das Kerngeschäft der Raiffeisenbank Yberg entwickelte sich im Jahr 2020 unterschiedlich. Die Kundeneinlagen haben stark zugenommen, während die Kündenausleihungen leicht rückläufig waren. «Die Raiffeisenbank Yberg konnte ihre Position im Kundengeschäft trotz Covid-19-Umfeld und einer anspruchsvollen Konkurrenzsituation halten. Das hohe Vertrauen der Kundinnen und Kunden widerspiegelt sich im starken Zufluss der Kundengelder von 3,5 Prozent auf 154,2 Millionen Franken», schreiben die Bankverantwortlichen zuhänden der Genossenschafterinnen und Genossenschafter.

Rückgang bei den Hypotheken

Im Hypothekengeschäft musste die Raiffeisenbank Yberg einen Rückgang um 2,1 Prozent auf 130,6 Millionen Franken hinnehmen. Bei den übrigen Krediten konnte demgegenüber ein Anstieg von 42,7 Prozent auf 4,1 Millionen verzeichnet werden. Davon entfallen

zirka 0,4 Millionen auf die ausbezahlten Covid-19-Kredite an lokale Unternehmen im Rahmen des Garantieprogramms des Bundes.

Die Ertragsseite hat sich unterschiedlich entwickelt. Der Geschäftsertrag ist um vier Prozent auf 2,134 Millionen angestiegen. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft konnte im Berichtsjahr um 26,7 Prozent auf 0,245 Millionen gesteigert werden. Der Bruttoerfolg aus dem Zinsgeschäft ist mit einer Zunahme von 42 000 Franken oder 2,5 Prozent gestiegen. Im Gegensatz dazu fiel der Handelserfolg mit 63 000 Franken um 25,5 Prozent geringer aus. «Wenig erfreulich präsentieren sich die Entwicklungen auf der Aufwandsseite. Der Geschäftsaufwand ist im Berichtsjahr deutlich um 0,38 Millionen auf 1,98 Millionen Franken gewachsen», so die Bankverantwortlichen. Der deutlich höhere Geschäftsaufwand von plus 23,5 Prozent, gepaart mit dem leicht höheren Bruttoertrag, sorgten für einen negativen Geschäftserfolg von 235 000 Franken gegenüber 0,05 Millionen im Vorjahr. Die Anzahl der Mitglieder betrug 1858.

Konrad Schuler